

Zum Achtzigsten

Lieber Frieder,

das FIFF gratuliert Dir herzlich zu Deinem 80. Geburtstag – und ich möchte mich auch persönlich anschließen. Wir wünschen Dir, dass Deine beeindruckende Schaffenskraft noch lange anhält. Wir sind sehr froh, dass Du trotz all Deiner anderen Aktivitäten und Verpflichtungen auch immer die gesellschaftlichen Auswirkungen der Informatik im Blick behalten und dazu in vielfältiger Weise Stellung bezogen hast.

Bei der Gelegenheit gratuliert Dir das FIFF auch zu der Dir im September 2018 verliehenen Klaus-Tschira-Medaille der Klaus Tschira Stiftung und der Gesellschaft für Informatik, die Dich ehren als „einen herausragenden Wissenschaftler, der die Wechselwirkungen zwischen der Informatik einerseits und künstlerischen und gesellschaftspolitischen Prozessen andererseits frühzeitig und nachhaltig erforscht und dokumentiert hat“. Unsere Glückwünsche zu dieser bemerkenswerten Wahl gehen auch an die GI und die Stiftung.

Es ist eigentlich sehr beschämend, dass heutzutage extra betont werden muss, wenn Wissenschaft kritisch betrieben wird. Für Dich jedenfalls bilden Wissenschaft und Kritik eine unverbrüchliche Einheit. Die Informatik verdankt Dir einige legendäre Beiträge zur Rolle der Informatik in der Gesellschaft. So hast Du, um nur ein Beispiel zu nennen, in den Sichtweisen der Informatik (erschienen 1992 im Vieweg-Verlag) den Begriff von der *Maschinisierung der Kopfarbeit* geprägt, der das Wesen der Informatik besser trifft, als die meisten anderen Versuche dieser Art.

Aber ich möchte auch noch drei weitere Phänomene ansprechen, die Dich auszeichnen und vielleicht auch innerhalb des FIFF gar nicht so allgemein bekannt sind.

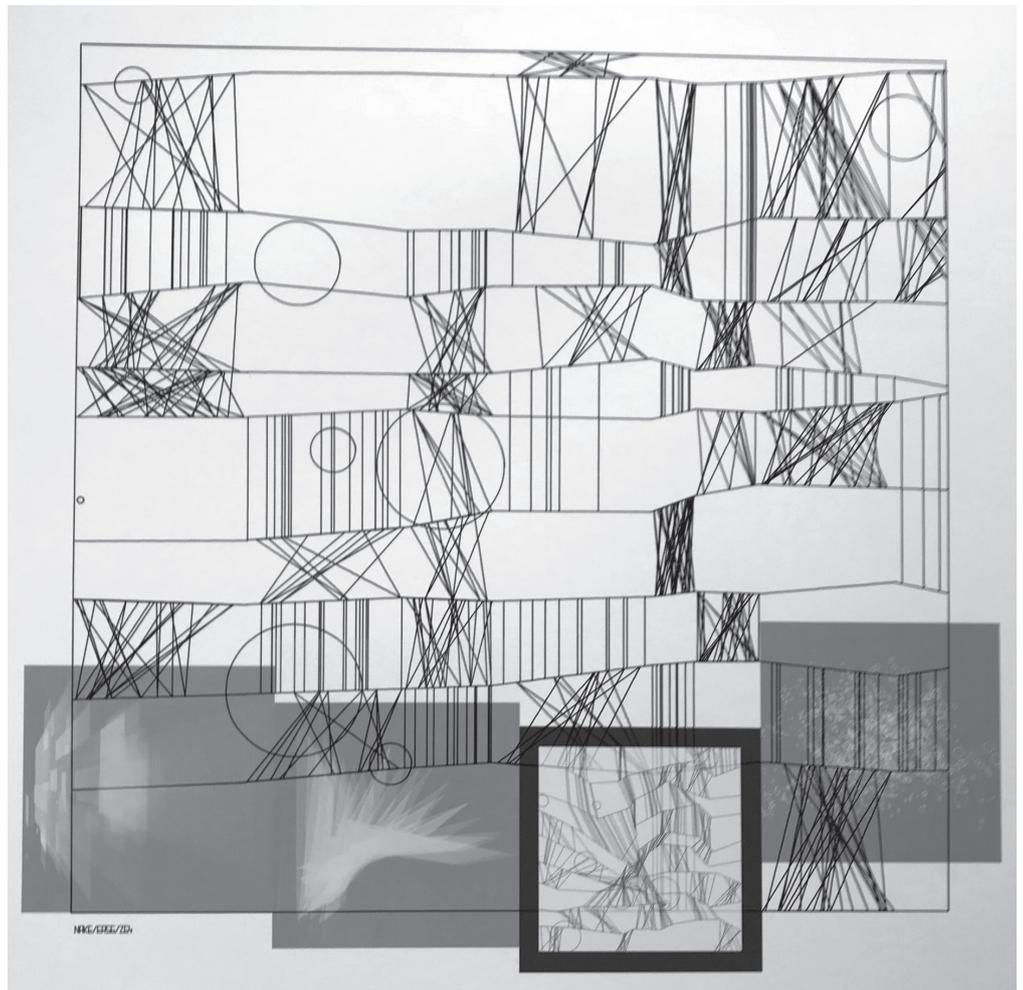
- Sucht man unter den Hochschullehrenden eine Persönlichkeit, die engagiert und den Studierenden zugewandt lehrt und dabei immer wieder neue Inhalte und Formen bedenkt, entwickelt und erprobt, kommt man an Dir nicht vorbei. Es ist nicht mehr lange hin, dass Du auf 100 Semester Lehre zurückblicken kannst. Das könnte deutscher Rekord sein.

- Du bist vielleicht der einzige Semiotiker in der Informatik, der den Fachvertreterinnen und Fachvertretern immer wieder vorhält, dass die Charakterisierung der Informatik als Signal-, Daten-, Informations- oder Wissensverarbeitung viel zu kurz greift und dass eine algorithmische Deutung des Zeichenbegriffs der Semiotik der Sache viel näher kommt.
- In den 1960er-Jahren warst Du überhaupt einer der allerersten Computerkünstler mit Werken, die bis heute noch raffiniert und viel anregender sind als vieles, was seitdem als Computerkunst entstanden ist. Nicht viele Künstlerinnen und Künstler können von sich sagen, dass ihre Bilder weltweit ausgestellt werden.

Mit FIFFigen Glückwünschen

Dein Hans-Jörg (im Namen des FIFF)

PS: Wer mehr über Frieder wissen will, sei auf <https://compart.uni-bremen.de> verwiesen oder gibt einfach mal *Frieder Nake* in eine Suchmaschine ein.



Druck aus: *frieder nake «die präzisen vergnügen» bremer edition von 2005 (Foto HJK)*